

# Volksblatt

Das „Volksblatt“ erscheint mit täglichen Beilagen, Kultur, Religion, „Kinderfreund“ sowie „Volk u. Welt“. Unentgeltlich eingehende Manuskripte ist stets das Publikationsorgan der gesellschaftlichen und gewerkschaftlichen Organisationen und amtlichen Organ verschiedener Behörden. — Schriftleitung: Herz 42/44. Postfach zwei Treppen, Fernsprech-Nr. 4067. Vertriebs- und Anzeigenverwaltung mittags von 12 bis 1 Uhr.

**Sozialdemokratische Tageszeitung für Halle und den Regierungsbezirk Merseburg**

**Bezugsbedingungen:** Der Bezugspreis beträgt monatlich 2,— Mark einschließlich Zustellungsgebühr, für Abholer 1,80 Mark. Bezugspreis pro monatlich 2 Mk. ab Postamt od. v. Postboten ungefehl 2,50 Mk. bei direkter Einzahlung an den Verlag 2,30 Mk. Anzeigenpreis 12 Pf. im Einzelnen und 60 Pf. im Abdrucke. — Hauptredaktion: Halle, Postfach 42/44. Fernruf 4066. — Zweigstelle: Gr. Ulrichstraße 27. — Postfachkonto 20819 Gehrt

## Hungere noch mehr!

Die Sowjetregierung verlangt von ihren Arbeitern mehr Leistung. Dafür will sie in Zukunft noch weniger Lohn zahlen. / Die gelben russischen Gewerkschaften schweigen.

### Die neueste Parole Sowjetrußlands.

#### Sowjetkapitalismus.

— Halle (Saale), 12. April.

I.  
Man hätte vor ein paar Wochen bemerkt, daß sich die kommunistische Dummheit im Quadrat vermehrt. Demzufolge des 1. Mai, und des 1. Mai-Bundes zum 1. Mai wird von der Partei die Parole ausgegeben, daß die Gewerkschaften die Arbeiter dazu auffordern, am 1. Mai, für die Erhaltung des kapitalistischen Staates zu demonstrieren. „Meine Brüder“ oder „Blauer Hammer“, etc. etc. Wir wollen das nicht mitmachen. Es ist uns nicht feiner alten Kramen so gemein geworden, wie es ist, und wird auch nicht besser werden, wenn man es mit irgendeiner Jange packen und in ein anderes Zeug stecken würde.

II.  
Zur selben Zeit, wo die kommunistische Presse die freien Gewerkschaften so ordinär wie ein Postgeheimnis demagogisch, erregt sich in Rußland eine Wirtschaftskrise, die sich in erster Linie durch die Hungertode der Millionen ausdrückt. Was tut nun das dreimal geheilte Moskauer, um die russischen Bevölkerungsmassen vor der neuen Wirtschaftskrise und ihren Folgen zu bewahren? Die Moskauer machen das noch einfacher, als das feinerzeit Herr Dr. Zuhler, Finanzminister in der Marx-Regierung, gemacht hat. Man diktiert und etabliert ein „Regime der Spararmut“. Dieses Regime der Spararmut soll eine neue Etappe auf dem Wege der fortschreitenden Kapitalisierung des Rußlands werden. Durch die Wirtschaftskrise, im Sowjetland betrachtet im Kleinen begriffen. Eine Anzahl von Fabriken sind wegen Rohstoffmangel stillgelegt worden. Darum muß es ausgeglichen werden, daß in kürzester Zeit Verhandlungen über die Herstellung neuer Kollektivverträge beginnen. Der kommunistische Parteiparagraf arbeitet fieberhaft, um die russischen Arbeiter auf diese neuen Kollektivverträge so vorzubereiten, daß die neuen zu vereinbarenden Löhne nicht in dem Maße steigen werden und steigen können, wie die Auffassung des Arbeiterkongresses abnimmt. Das heißt also, die russische Sowjetvertragsarbeit bereitet die Arbeiter auf die Wirtschaftskrise des Rußlands vor. Der Arbeiter denkt nun, daß der russische Arbeiter trotz Sowjetregiment zu den leichtschabigsten europäischen Arbeitern gehört, so wird

man begreifen, welche Folgen ein weiteres Sinken seines Hungerlohnes haben muß. Diese Lohnrückendeckelung aber wird offiziell durch den „kommunistischen“ Staatskapitalismus betrieben und durch die kommunistischen Parteifunktionäre geistig vorbereitet.

Zu diesem Zweck sollen nach einer Moskauer Meldung Moskauer und Katalin in Pennington und in Wjanzki für den Arbeiter nicht gehalten haben. Sie haben den Arbeitern „ihre geringe Arbeitsleistung“ vor Augen gehalten und hinausgeschickt, daß der Kaufkraft des Eisenerzes um 10 Prozent gefallen sei, d. h. also, daß die mangelnde Produktivität des russischen Wirtschaftssystems, aber wie Katalin es ausdrückt, die mangelnde Arbeitsleistung des russischen Arbeiters die neue Wirtschaftskrise des Sowjetrußlands verursacht hat.

III.  
Es ist klar, daß keine wie immer geartete Arbeiterkategorie sich freiwillig Rohstoffmangel gefallen läßt. In Rußland aber muß sich diese Rohstoffmangel gefallen lassen, wenigstens vorläufig fallen lassen müssen. Denn im Ausland gibt es keine freien Gewerkschaften, sondern nur staatskapitalistische Arbeiterverbände, gelbe Staatsorganisations, deren Mitglieder bedingungslos zu gehören haben, wenn sie sich nicht der Gefahr aussetzen wollen, wegen Aufsehung gegen das Sowjetregiment standrechtlich erschossen zu werden. Die bevorstehenden Lohnkürzungen werden den russischen Arbeitern darum gewaltsam aufgedrungen werden. Man wird eine Sanierung des Staatskapitalismus auf Kosten der Hungernden im Ausland vorzunehmen, und die russischen Gewerkschaftsführer mit Herrn Lomoff an der Spitze werden dieses System unterstützen und die Massen um des geringsten utopischer „Staatsmänner“ willen mit unter die Krutze zwingen helfen.

Verdächtig man diese Tatsache, die hinter dem kommunistischen Schandregiment in keiner Richtung zurückgeht, so wird man begreifen, wie tief der Kefel ist, den jeder Sozialdemokrat empfindet, wenn er die Schänderfahrungen der kommunistischen Presse die freien deutschen Gewerkschaften verlesen und in den Schmutz ziehen sieht.  
Aber es kommt auch die Zeit, wo die kommunistischen Arbeiter einsehen werden, daß es kein Vergnügen ist, sich mit solchem Gesindel herumzuschlagen“.

schafft im Mittelmeer zu erobern. Die Drohungen richten sich gegen die Engländer in Malta, gegen die Franzosen in Tunis, gegen die Griechen und gegen die Jugoslawen. Und es ist klar, daß alle diese Nationen den großmächtigen Hebesarten des Mannes mit der verletzten Nase die größte Aufmerksamkeit widmen werden. Denn die Periode des russischen Gewerkschaftens dieses Maulimperialisismus wird in demselben Augenblick aufhören müssen, wo der Paragrafist sich daran in Frage gerichtet hat, daß der Übergang vom Kapitalregiment zum Tat sich nun selbst ergibt. Da in Italien kaum noch etwas zu demonstrieren ist, so ist selbstverständlich, daß Mussolini seine Gedanken nunmehr nach außerhalb zu verlegen gedenkt.

(Siehe auch Seite 2)

### Hebe gegen Vanderve.

Brüssel, 11. April. (Eig. Drahtbericht).  
Die belgische nationalistische Presse bereitet gegen Vanderve eine neue Hebe, weil er nicht, wie der französische und der englische Außenminister, Mühsal zu dem Ausgang des Attentats telegraphisch beglückwünscht. Dazu wird uns von unserer ständigen Seite mitgeteilt, daß Vanderve nicht den geringsten Anlaß zu einem derartigen Schritt hatte, der von seinem diplomatischen Protokoll vorgezeichnet ist. Vanderve unterhält seine persönlichen Beziehungen zu Mussolini und hat auch nicht den geringsten Wunsch, solche anzunehmen. Sein Urteil über Mussolini als Politiker und Mensch ist wohl bekannt. Unter solchen Umständen wäre ein Gläubigertelegramm nicht nur unangebracht, sondern die reinste Dummheit. Gewiß hat auch Vanderve den Wunsch, daß die Beziehungen zwischen Belgien und Italien trotz des Mussoliniregiments so wenig wie möglich leiden. Der belgische Außenminister in Rom hat deshalb die übliche formelle Sympathiebekundung überreicht.

## Die englische Kohlenkrise.

(Von unserem Londoner Korrespondenten).  
London, am 10. April.

Weniger als drei Wochen trennen uns von dem schicksalsschweren 1. Mai, an dem die Entscheidung in der Kohlenkrise gefallen sein muß. Eine friedliche Lösung ist möglich, darüber gibt es auf keiner Seite irgendeinen Zweifel, ob sie zustande kommen wird, aber mehr als in gewöhnlich. Indessen liegt die Ungewißheit wie ein schwerer Schatten über dem Lande und beginnt die wirtschaftliche Maschinerie zu lähmen. Der anfängliche Optimismus ist verfliegen und auf allen Seiten beginnt man sich zu fragen, durch welches Wunder man in den wenigen verbliebenen Tagen durch diesen aufgetürmten Berg ungelöster Notfragen hindurchkommen wird.

Eines ist in diesem vorgedrittenen Stadium klar: eine Lösung vom Bericht der Kohlenkommission ist unmöglich. Wenn eine Überwindung der Krise überhaupt möglich sein soll, so kann sie nur auf der Basis des Kohlenbesitzes erfolgen. Nicht als ob es eine ideale Arbeit darstellte. Er ist in seinem kritischen Zeile mit Ausnahme derjenigen Parteien, die sich auf die Sozialisierung beziehen, ausgezeichnet, im Kontrast mit den anderen Elementen zusammengefaßt. Insofern es eine Industrielle Einsicht. Auch nach seiner Annahme und Durchführung wird nichts gelöst, sondern nur die allernachvollziehbarste Schlampe aus dem Wege geräumt sein. Das britische Kohlenproblem liegt tiefer, als daß es überhaupt mit irgendwelchen Maßregeln gelöst werden könnte.

Wie gehen sich die drei Parteien, Regierung, Arbeitgeber und Arbeitnehmer, zu dem Kohlenbesitz? Die Haltung der Regierung ist eindeutig. Sie hat den Bericht mit Haut und Haaren akzeptiert, seine Verwirklichung, soweit die Geistesmaschinerie in Betracht kommt, verprochen, falls sich die Unternehmer und Arbeiter über den kritischen Punkt der zukünftigen Lohnregelung einigen würden. Um es gleich vorwegzunehmen: diese Regelung der Regierung war ein schwerer taktischer Schieber, der sich in den ungewissen verflochten beiden Wägen bereits als gerät hat, daß er die richtige Erziehung der Krise geradezu in Frage zu stellen bräut. Hätte die Regierung bedingungslos die Annahme des Berichtes erklärt, so wäre es, wie der „Manchester Guardian“ mit Recht stellt, für die beiden anderen Beteiligten von Anfang an schweriger gewesen, eine ebensoförmige Erklärung für oder gegen den Bericht zu vermeiden. Die Regierung hat damit die Lohnfrage von der Frage der Umorganisation der Industrie losgelöst, der Zweideutigkeit der Unternehmensklärung für und Tor geöffnet, und so einen großen Teil der augenblicklichen Schwierigkeiten heraufbeschworen.

Die Stellungnahme der Unternehmer ist nichts als ein gesägter Bluff. Sie haben zwar, unter dem Druck einer selten einmütigen öffentlichen Meinung, anscheinend ihre offene Opposition gegen Umorganisation und Zusammenlegung im Kohlenbergbau aufgegeben, dafür aber in ihrer Auslegung der Kohlenhaufen des Kohlenbesitzes, entgegen dem Geiste und Wortlaut des Berichtes, unter der Maske der Zustimmung zum Bericht ihre alte Forderung auf Verhängung des nationalen Lohnabkommens zugunsten direkterer Lohnregelung eingeschmuggelt. Man muß dieses Moment im Auge behalten, da es, wie die jüngsten Entwidlungen auf der Arbeitnehmerseite beweisen, für die weitere Entwicklung der Krise von geradezu ausschlaggebender Bedeutung geworden ist.

Was die dritte Partei in der gegenwärtigen Krise, die Bergarbeiter, betrifft, so haben sie bisher ihre endgültige Stellung noch nicht festgelegt. Ihre Stellung gegenüber dem Kohlenbesitz kann naturgemäß von Anfang an nicht so eindeutig bestimmt sein, wie sie es im vergangenen Jahre gegenüber dem Unternehmerforderungen war. Die Unternehmer verlangen das eine, die Bergarbeiter die nationale Lohnabkommens zugunsten der Arbeitszeit und Lohnabregelungen. Der Bericht der Kohlenkommission hingegen wendet sich mit aller Schärfe gegen jede Arbeitszeitverlängerung und es spricht sich unmissverständlich gegen eine Verhängung der Lohnverhandlungen auf nationaler Basis aus. Was die Lohnregelungen, die auch der Kohlenbesitz fordert, anbelangt, so sind sie geringer als die Unternehmerforderungen zum Vuli, lediglich als temporäre Maßregel gebildet und auf einzelne Arbeitergruppen beschränkt. Die Bergarbeiter werden Arbeiter stellen von diesen Bestimmungen nicht betroffen werden. Die Bergarbeiter sind im vergangenen Jahr gegen die Lohnabkommens für Umorganisation des Bergbaus und gegen die Verhängung der Nationalität ausgesprochen, tritt der Bericht in Über-einstimmung mit den Wünschen der Bergarbeiter für beide Maßnahmen ein.

Die Arbeitnehmer haben ihrerseits bisher kein Erbarmen darüber verurteilen lassen, wie sie sich die jüngsten Lohnregelungen nach dem 30. April vorstellen. So ist es verständlich, daß in den Kreisen der Bergarbeiter Aufforderungen von Hand zu Hand gehen, wonach die Unternehmer, nach dem 30. April, auf der Basis des Kohlenbesitzes in der Lage wären, alle im vorigen Juli geplanten darüber hinausgehenden Lohnregelungen vorzunehmen. Daß dies, ebenso wie jedes Mitteln an dem Schicksal des nationalen Lohnabkommens für die Bergarbeiter völlig unannehmbar ist, liegt auf der Hand. Die Bergarbeiter wünschen

## Musso in Tripolis.

Der Verrätre proklamiert die italienische Herrschaft über das Mittelmeer.

Rom, 12. April. (Radiomeldung).

Der italienische Ministerpräsident Mussolini ist am Sonntag in der Mittagszeit in Tripolis gelandet. Seine Ankunft war bis eine Stunde vor seiner Landung streng geheim gehalten worden. Der Diktator begab sich sofort zu einer Tupperparty an, wo er zu Befehl den Verräter Marsch abnahm. Dabei hielt er eine Ansprache, in der es u. a. heißt:  
„Ich habe die Ehre, als Vertreter des Königs diesem geliebten Lande die Hände zu überreichen, daß das Land und seine Bevölkerung ewig reich, blühen und glückselig sein möge. Meine Rede darf nicht als eine einfache Inszenierung angesehen werden. Sie ist eine Bekräftigung der Macht des italienischen Volkes, ein Ausdruck der Kraft, die von Rom ausgeht und die von Rom Ehr und Ruhm bis zu dieser Stunde trägt. Das Volk hat uns und dieser Hilfe geführt und nicht wird dieses Volk aber gar den unangenehmen Willen Italiens aufhören.“ (1)

Mussolini wendete sich dann an die besonders aus Rom nach Tripolis vertriebenen Italiener mit verschiedenen indirekten Hebesendungen:  
„Ich vertrete hier Italien, das täglich blühender und mächtiger wird und das von Rom seine Kraft erhält, bis über die Hüfte des Verräters ausstrahlt. (1) Ob verächtlich mich nicht bei dem, was ich nicht sage, als bei dem, was ich sage. Nur in dieser Sprache ist es möglich, die Ziele des Faschismus zu erreichen.“ (1)

Dann erklärte der Verrätre einen Oberbefehl, während die bis dahin über der Stadt treifenden sechs Flugzeuge den Worten aufstiegen.

Die Drohungen des verrätrischen Diktators sind sehr eindeutig. Sie bedeuten, daß Mussolini daran festhält, die Vorherr-



# Friedensverhandlung mit Kriegsdrohung.

Abd el Krim soll aus dem Rif entfernt werden.

Paris, 12. April. (Radiotelegraph.) Der französische Kriegsminister Painlevé hat am Sonntagabend eine längere Unterredung mit Lopez Olivan, dem Führer der spanischen Delegation für die Friedensverhandlungen mit Abd el Krim, gehabt. Im Verlauf dieser Unterredung, der auch der französische Hauptdelegierte für diese Verhandlungen, General Simons, beipointete, wurde vereinbart, daß die französische Delegation sich im Laufe des Dienstag in Begleitung von Lopez Olivan nach Madrid begeben wird, um von da aus Verhandlungen zu beginnen.

Ueber die Bedingungen, die Frankreich und Spanien Abd el Krim zu stellen beabsichtigen, glaubt der „Matin“ folgendes mitteilen zu können: Frankreich und Spanien würden die Unterwerfung der mauritanischen Stämme des Rif unter die Oberhoheit des Sultans fordern und dafür dem Rif eine Autonomie zu gewähren. Die Grenzen zwischen Frankreich und Spanien würden im wesentlichen nicht verändert werden. Die gemeinsamen französisch-spanischen Bedingungen sehen fernerhin den Gefangenenaustausch vor sowie eine Anzahl von Garantien für die Aufrechterhaltung des Friedens in Marokko. Dem Rif solle zwar eine Unter der Kontrolle der Internationalen Liga stehende Autonomie gewährt werden, doch dürfte die Entwaffnung der Stämme gefordert werden. Was die Persönlichkeiten Abd el Krims anbelangt, so wird ihre Entfernung aus dem Rif gegen ehrenvolle Entschädigung verlangt werden. Um den Forderungen mehr Gewicht zu verleihen, werden die Vertreter Frankreichs und Spaniens der Delegation im wesentlichen nicht verändert werden mitteilen, daß die beiden Länder die Vorbereitungen zu einer großen Offensive auch während der Dauer der Verhandlungen fortsetzen und diese Offensive im Falle des Scheiterns der Verhandlungen sofort eröffnen würden.

# Der Dreißigjährige Krieg in China

Den Kampf in China hat man schon öfter mit dem Dreißigjährigen Krieg verglichen. In beiden Fällen hat man es mit einer großen, von freigelegten Wurzeln erfüllten Umwälzung zu tun. Unauslöschlich wechselläufig und oft in ganz kurzen Abständen häufige Veränderungen in der äußeren und inneren politischen Bildl Augenblicklich hat sich wieder einmal ein Umschwung vollzogen. Wupeifu und Zhangshangsolin haben die Herrschaft in Peking. Die Truppen Zhangshangsolins stehen im Westen und Südwesten der Stadt, die Armeen Wupeifus im Osten. Der bisherige Präsident Tsaojun, der bis jetzt gefangen gehalten worden war, ist frei, dagegen der Reichsverweser Yuan Shikai verhaftet. Yuan hat in der letzten Zeit bis zu einem gewissen Grade den Imperialismus gepflegt und sich als Reichsverweser schlecht und recht am Ruder gehalten. Seit der Demonstration der Peking-Studenten vor dem Präsidentschaftsgebäude hat sei Prestige jedoch stark gelitten.

Es bleibt selbstverständlich noch die Frage, wie sich das Verhältnis zwischen den beiden neuen Machthabern gestalten wird. Zhangshangsolins Truppen haben die Offensive gegen Peking ergriffen und dabei gewisse Erfolge erzielt. Mit einer Fortsetzung der Kämpfe zwischen Zhangshangsolin und Wupeifu muß gerechnet werden. Ein Erfolg Wupeifus würde eine neue Präsidentschaft Zhangshangsolins bedeuten. Wupeifu, der sich großer Sympathien in China erfreut, ist von den fremden Mächten weniger abhängig als

Zhangshangsolin. Eine Regierung unter Wupeifu wäre gleichbedeutend mit der Ausschaltung des russischen Einflusses in Peking.

Die Kuomintang-Partei, auf deren Haltung der plötzliche Umschwung in China zurückzuführen ist, hat am Sonntagabend eine Proklamation erlassen, in der sie sich mit aller Schärfe gegen den bisherigen Präsidenten wendet und ihm als spezifisches Verbrechen die Unterzeichnung des Galbbranten-Abkommens und die Wiederneuerung der demonstrierenden Studenten vorwirft.

# Rheinischer Föderalismus und Vatikan.

Klare Stellung erforderlich.

Köln, 11. April. (Ein. Deutschl. Reich.)

Der Kölner Prälat und demokratische Führer Professor Oberdorfer, ein prominenter Führer des Centralrates deutscher Katholiken, der fast föderalistisch eingestellt ist, ist soeben aus Rom zurückgekehrt, wo er vom Papst wiederholt in Privataudienz empfangen worden ist. Ueber die Verhandlungen, die bei diesen Audienzen gepflogen wurden, ist nichts bekannt geworden. Die große Öffentlichkeit jedoch, die der genannte Bund unter Führung von Professor Oberdorfer und Professor Dr. Schimdmann aus Köln in der letzten Zeit an den Tag gelegt hat, lassen die Vermutung heraufbesuchen, daß der Prälat auf Veranlassung von dem Bund nachstehenden Briefen nach Rom gefahren ist, um dort über die Beziehungen der katholisch-föderalistischen Bewegung am Rhein zu berichten. Die Stellungnahme der vatikanischen Kreise zu der sogenannten Seimatbewegung im Rheinland und zu verwandten Strömungen in Süddeutschland, Österreich und dem Elsaß scheint vorläufig noch unklar zu sein. Wie der Kölner Korrespondent des „Soz. Reichblatts“ erzählt, ist man zwar man an die reale Möglichkeit gläubig, daß aus diesen Bewegungen sich ein Staatsgebilde entwickeln könnte, in dem der Katholizismus naturgemäß eine dominierende Stellung einnimmt, in dem genügt, die Bewegung still wohlwollend zu fördern. Sehr einflußreiche Kreise der Kurie allerdings, wozu auch der Kardinalstaatssekretär Orsini gerechnet wird, sehen jedoch einer solchen Möglichkeit sehr feindselig und bezogen der ganzen Bewegung sehr gegenüber. Zusammen zeigen die Behauptungen, die sich an die Priesterkreise entziehen, daß es für den Vatikan, namentlich aber auch für den episcopalen Stuhl in Köln an der Zeit ist, mit aller Deutlichkeit zu einer klaren Stellung zu nehmen, der alle deutsch empfindenden Teile der Bevölkerung, nicht zuletzt auch weite Kreise der Zentrumspartei, mit großem Interesse gegenübersehen.

# Die Arbeitslosigkeit in Berlin.

Das Landesarbeitsamt Berlin meldet für Ende der zweiten Aprilwoche einen Rückgang der Arbeitsloseniffer von 1900. Bei den Arbeitsnachweiser waren 242 269 Personen (in der Vorwoche 244 182) eingetragen; interims wurden 178 650 (187 527) Personen. Der Rückgang in der Arbeitsloseniffer erklärt sich durch die starke Nachfrage nach qualifizierten Facharbeitern und nach jugendlichen Arbeitern. Auch erwies sich die Land- und Forstwirtschaft als aufnahmefähig. Am 2. August wurde in Berlin keine wesentlichen Veränderungen zu verzeichnen. Die Interessentenfreizeit verbrachten sich erst durch erhöhte Kapitalzufuhr eine Belebung der Bauwirtschaft, wodurch auch weitere Auswirkungen auf die Gesamtanlage des Arbeitsmarktes erwartet werden können.

Der Reichsausschuß des Reichstages nimmt seine Beratungen über das Rüstungsabfindungsloppromiss am 20. April wieder auf. Die Regierungspartei werden sich vorher mit der Frage befassen und hoffen, daß bis zum Zusammentritt des Reichsausschusses der Vorarbeiten genügende Kommissionsentwurf fertiggestellt ist.

# Rußisch auf Russisch.

Aus Athen wird offiziell gemeldet, daß der militärische Aufstand gegen die griechische Regierung bereits am Sonntagabend niedergeworfen worden ist und die Führer noch am Nachmittag vor das Kriegsgericht in der Hauptstadt des Landes gestellt wurden. Das Urteil ist für Montag vormittag angehängt.

Der Russisch ist also von vornherein in seinen Anfängen steden geblieben; er dauerte nicht mehr als 24 Stunden. Das mag für die Regierung des Diktators Pangalos, die bisher nur mit Gewalt in sich selbst und außen operiert hat, ein neuer Anlaß zu großen Jubelfeiern sein, wie sie am Sonntag in den verschiedenen Städten Griechenlands veranstaltet wurden. Das Ausland wird sich durch derartige Feiern kaum beeinträchtigen lassen; denn auch der neueste Russischkrieg zeigt in Wirklichkeit von der unrichtigen, gespannten Lage in Griechenland. Erst kürzlich wurden aus Saloniki Nachrichten gemeldet, die zwar ebenfalls wie der 24stündige Aufstand niedergeschlagen wurden, ohne daß damit aber die Existenz der Diktatur gefährdet gemeten wäre als vorher.

Es ist begreiflich, daß immer wieder Saloniki das Zentrum der unruhigen politischen und sozialen Wirbel bildet. Auch der jetzige griechische Regent führte seine Aktion von dort aus erfolgreich durch. An sich bietet Saloniki die beste Gelegenheit zur Organisation eines erfolgreichen Russisch. Als große Hafen- und Garnisonstadt gibt es Tausenden und aber Tausenden von arbeitslosen Elementen Gelegenheit, recht und schlecht ihr Leben zu fristen. Wiederholt sind diese Menschen schon das Opfer der eifersüchtigen griechischen Generale geworden, die hinter ihre Generalführer in China kaum zurückbleiben. Wie dort, so hat die Generalführer auch in Griechenland in den letzten Jahren immer und immer wieder Blutopfer zur Stillung ihrer ehrgeizigen Pläne gefordert.

Aber es wäre verfehlt, den letzten Russisch ausschließlich auf die Herrschaft einzelner Offiziere zurückzuführen. Die allgemeinen politischen Verhältnisse haben sicherlich den Anlaß zu dem Aufstand gegeben, und aus dem Anlaß, den die aufständischen Truppen bald nach der Verkündung ihrer Forderungen gegen Pangalos in der Provinz gefunden haben, ist zu schließen, daß ein neuer Umsturz in Griechenland nach wie vor nicht ausgeschlossen ist. Die Diktatur mit ihren maßlosen gesetzgeberischen Auswüchsen auf allen Gebieten, die Ausschaltung des Parlaments und die Verbannung aller maßgebenden Parteiführer hat innerhalb der griechischen Bevölkerung eine starke Empörung gegen das neue Regime hervorgerufen. Die Machtübernahme selbst verläuft zwar im Auslande einen gegenseitigen Einverständnis zum Präsidenten der Republik besagt für die Stabilität des jetzigen Systems gar nichts. Bisher hat sich der griechische Diktator sehr wohl gehütet, in seinen Siegesmeldungen auch zu sagen, wieviel stimmberedigte Staatsbürger überhaupt zur Wahl gegangen sind und wieviel der Parole auf Stimmhaltung Folge geleistet haben. Aus diesen Zahlen würde man erst ersehen, daß es mit dem „Wahltag“ in Wirklichkeit nicht weit her ist und eher eine Mehrheit der wahlberechtigten Bevölkerung gegen Pangalos steht. Jedenfalls spricht auch die Verkleinerung des tatsächlichen Wahlergebisses für die Unfähigkeit der politischen Verhältnisse in Griechenland.

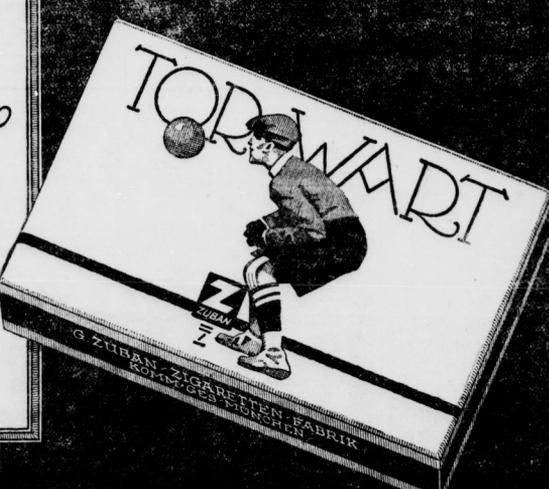
Die Diktatur des ehemaligen Generals Pangalos wird natürlich trotzdem nicht von heute auf morgen zu erlöschen sein. Ihre Zukunft hängt im wesentlichen davon ab, wie lange das ägyptische unüberwältigende griechische Militär noch zu den heutigen Macht haben steht, und daß hier mit allen Möglichkeiten gerechnet



**G. ZUBAN**  
Zigaretten-Fabrik  
MÜNCHEN

Der Sportwelt bieten wir die  
neue Zigarette  
**Zuban-Torwart**  
mit und ohne Goldmundstück  
per Stück 5 Pfennig.

*Diese neue 59er-Zigarette ist eine ausgesprochene Sportzigarette. Ihre Wohlbelimmlichkeit beruht auf folgenden Umständen:  
Sie ist ausschließlich aus besonders leichten und edlen mazedonischen Tabaken hergestellt. Das ist keine bloße Behauptung, sondern eine Tatsache. Die Ersatztabake aus China, Algier, usw., die wegen ihres schlechten Geschmacks und ihres übermäßigen Nikotingehaltes als durchaus minderwertig zu bezeichnen sind, kommen für unsere Fabrikation überhaupt nicht in Frage.  
Das verwendete besonders dünne, aus erstklassigen Rohstoffen hergestellte Wasserreicherpapier verbrennt vollkommen geruchlos und gibt der Zigarette nicht den geringsten Beigeschmack.*



# Der Wolf in den Rocky Mountains

## Das Kriminalgericht für Raubtiere.

### Berliner Sechstage-Rennen.

#### Die Franzosen in Führung.

Berlin, 12. April. (Radiomeilung.)

Im Berliner Sechstagerennen hat die Spitze der ersten drei Tage Gottfrieds Junge in der Nacht vom Sonnabend auf Sonntag die Führung an die französischen Fahrer Segent-Louet abgetreten. Diese verjagten während der 10-Uhr-Berung wiederholt das Feld zu überwinden - schließlich mit Erfolg. In der Nacht vom Sonntag zum Montag erlitt das Saas-Gottfried-Junge eine weitere Niederlage, da ihm ein stolzer fächerförmiger Strauchweide substituiert wurde, so daß jetzt nur noch Segent-Louet und Roth-Niehe in der Spitze liegen. Die Franzosen führen nach der geistigen Veränderung mit 222 Punkten, während Roth-Niehe nur 27 Punkte haben. Es ist sehr fraglich, ob Roth-Niehe den zweiten Platz bis zum Schluß des Rennens halten werden. Die Breslauer Fahrer sind in der Spitze nicht mehr, sondern sind bereits am Sonnabend aus dem Rennen ausgeschieden, da Niese, unter schwerem Fieber zu leiden hatte.

### Blutrache im Herzen der Weltstadt.

Ein außerordentlich Fall von Blutrache hat dieser Tage ein Pariser Gericht beschäftigt. In unverwundlicher Feindschaft, die sich von Geschlecht zu Geschlecht vererbte, lebten die beiden Hauptfamilien Binarer und Nabadaner. Schon der Großvater und der Vater des herrlichen Kammerherrn der Binarer hatten drei Angehörige der verhassten Familie getötet. Dafür hatte sich Nabadaner Gaid rächen, indem er den Schwager seines Feindes tötete und Binarer Saib durch zwei Mordanschläge zu ermorden versuchte. Dadurch aufgebracht, beschloß der Verurteilte, sich zu rächen. Eines schönen Tages lag Nabadaner Saib in einer Karise am Boulevard mit seinen Freunden Altschene und Bakterer zusammen, als plötzlich die Tür aufgeschoben wurde und Binarer Saib mit erhobenem Revolver erschien und das Feuer eröffnete. Der vollkommen unbewußte Bakterer erhielt eine Kugel in die Brust. Nabadaner dagegen versuchte zu fliehen; ein paar Arbeiter, Selbstkäufer seines Feindes, fielen jedoch auf der Straße über ihn her und bestreuten ihn unerbittlich mit Steinwürfen, während Binarer drei Mordanschläge auf sein unglückliches Erbe abgab. Ein Aufbruchversuch entfiel, bei dem Binarer selbst durch Missetat am Kopf und an der Schulter verletzt und Nabadaner eine Kugel in die Brust erhielt. Die Opfer des Anschlages haben bald darauf, Das Gericht verurteilte den Angreifer zur Zwangsarbeit auf Lebenszeit.

### Zusammenstoß zwischen Auto und Eisenbahn

Weimar, 12. April. (RBB.)

Heute früh kurz nach 6 Uhr stieß im dichten Nebel auf der privaten Kleinbahnstrecke Legeß-Werla in der Nähe des Legeßer Bahnhofes ein von Weimar kommendes Kraftauto mit der Lokomotive des von Werla kommenden Zuges zusammen. Das Auto wurde vollständig zerstört, die Lokomotive fast vollständig. Drei Personen wurden schwer, fünf leicht verletzt.

Sunder Ratten und ein Polkist. Ein recht unumwinktes Erlebnis hat dieser Tage ein Polkist an Mörbort in der Gegend bei Gampfröhre. Er stand nachts auf seinem Hofe, als er sich plötzlich von einer ganzen Armee von Ratten, hoch an die Hundert, umringelt sah, die völlig ausgehungert waren. Der Polkist wollte sie verjagen, doch begab er sich in die Ratten, bis er ihnen in die Hände, bis er sich mit ihren schwarzen Fäßen und Klammern in die eigene Uniform steckte. Zum Glück wurde plötzlich in der nahen Kaserne Reveille geblasen; auf dieses Zeichen ließen die Ratten sofort von ihrem Opfer ab und wandten sich zur Flucht. Offenbar muß dieses Signal der Anführerin der Ratten, die das Zeichen zum Rückzug gab, gewöhnlich importiert haben.

Eine der sensationellsten Jagden hat jüngst mit der Entdeckung des Abandes eines alten Wolfes in einer Schlucht in den Rocky Mountains die Erde erbeutet. Zwei Jahre lang hatte sich der Wolf der Gefangennahme entzogen, und in diesen zwölf Jahren hatten sich die erfahrensten Jäger Manabas vergeblich bemüht, den Preis von 500 Dollars zu verdienen, der auf die Neimahme des zahnfüßigen Tieres ausgesetzt worden war. Sollte die Behne hoch in dieser Zeit unter dem Vieh auf den Farmen einen Schaden angerichtet, der auf nicht weniger als 10000 Dollars berechnet wurde. Die Vermutungen, die wilde Tiere in Kanada und anderen Teilen Amerikas unter dem Viehstand dauernd anrichten, haben es angeleitet erscheinen lassen, einen besonderen Gerichtshof unter dem Namen "Biological Survey" einzurichten, der gegen die Wilderläufer in der Tierwelt genau so einwirkend wie das Kriminalgericht gegen die Menschen. Ein Richter und eine Geschworenenbank, die aus hervorragenden Naturwissenschaftlern besteht, hält in regelmäßigen Zeitabständen eine Sitzung ab, um sich mit den von den Farmen eingehenden Berichten zu beschäftigen. Gegebenenfalls werden von dem Gerichtshof Jäger mit dem Auftrag entsandt, die plündernden Viehen aufzutreiben und an Ort und Stelle das Todesurteil zu vollziehen. Wenn Jahre lang hatte beispielsweise ein Wolf der Jagd und den in ihrem Dienst stehenden Jägern ein Schnupfen geflucht, bis er endlich zur Strecke gebracht wurde. Man hatte einen Preis von 1000 Dollars auf seinen Kopf ausgesetzt. Meist werden auf Gerichtsbescheid die fuchsbärtigen Tiere, die in Kanada und anderen Teilen Amerikas in den Vereinigten Staaten anrichten, auf einen Wert von 15 Millionen Dollars.

### Das Amundsen-Luftschiff.

Berlin, 12. April. (Radiomeilung.)

Der Flug des Amundsen-Luftschiffes "Norge" von Rom nach Vuklan in Norfolc ist ohne Zwischenfall verlaufen. Das Schiff landete am Sonntagmorgen um 5 Uhr nach einer Fahrtdauer von 26 Stunden. Es hatte über Frankreich mit außerordentlich starken Winden zu kämpfen gehabt.

Die "Norge" ist ein halbfestes, italienisches Marineluftschiff mit angelegter nur 20000 Kubikmeter Raumhöhe. Die Führung liegt in den Händen des Obersten Nobile, der das Luftschiff gebaut hat, während die eigentliche Expedition von Noald Amundsen und dem Amerikaner Ellsworth geleitet wird. Die "Norge", die eine Besatzung von 16 Mann an Bord hat, wird durch drei Naptha-Motoren angetrieben. Die Fahrtroute nach dem Nordpol wird in erster Linie von der Wetterlage bestimmt werden. Zunächst wurde der Weg über Mexiko nach London und Norfolc genommen, und von da geht es über Oslo, Leningrad nach Spitzbergen. Von Spitzbergen aus wird dann die eigentliche Nordpolfahrt angetreten.

### Einfurz eines Kirchurmes.

Paris, 12. April. (RBB.)

Sodas berichtet aus Toulouse: In der vergangenen Nacht ist ohne Kirchurme einer aus dem 15. Arrondissement hienommen in die Gasse im südlichen Stadtteil ein gefräßiger und hat ein Haus vollkommen zertrümmert, zwei weitere beschädigt. Wäher ist festgestellt worden, daß zwei Personen getötet und eine schwer verletzt wurde. Doch befindet man sich weitere Opfer.

Explosionskatastrophe auf einem Tankschiff. Auf einem Tankschiff erfolgte, nach einer Explosion aus Port Arthur, während es eine Anzahl von 600000 Kubik Petroleum einlief, eine Explosion. 20 Personen wurden getötet und 30 verletzt.

werden muß, hat erst der jüngste Durch gezeigt. Der Diktator wird jetzt zweifellos versuchen, durch weitgehendes Entgegenkommen das Verhältnis zwischen der Regierung und den Truppen zu verbessern und zu klären. Im Innern aber dürfte für ihn nach den neuesten Erfahrungen die Zeit gekommen sein, wo er sich diktatorische Mittel bedient, die mit den Gespalttenen Mussolinis gegen politische Feinde starke Ähnlichkeit haben. Der Anfang ist bereits gemacht, und so dürfte für das griechische Volk eine neue Gewaltpolitik beginnen, die schließlich nur durch einen neuen Gewaltakt beendet wird.

### Europäische Reise Boncour's.

Der französische Völkerbund-Delegierte der Sozialist Paul Boncour, befindet sich gegenwärtig auf einer Studienreise in Polen. Er hat außer Warschau die Städte Krakau und Wilna besucht, ist von der politischen Regierung amtlich beauftragt worden und hat am Sonntag in einer Konferenz in Warschau einen Vortrag über die Frage des politischen Status gehalten. Boncour wird sich auf der Rückreise nach Paris ein oder zwei Tage in Berlin aufhalten, um mit den deutschen Genossen in persönliche Beziehungen zu treten. Diese Zusammenkunft dürfte um so mehr von Nutzen sein, als Boncour die französische Regierung in dem vom Völkerbund zum Studium von Organisationsfragen eingesetzten Ausschuss vertreten wird.

### Wahlkündnis in Rumänien.

Bukarest, 11. April. (Eig. Drahtbericht.)

Die Vorklausurausschüsse der rumänischen Sozialdemokratischen Partei und der rumänischen Bauernpartei haben einmütig das zwischen den beiden Parteien für die am 23. Mai stattfindenden Parlamentswahlen geschlossene Wahlbündnis genehmigt. Die Provinzorganisationen und die Bezirksleitungen sind aufgefordert worden, genehmigt zu erklären. Im Falle von Unstimmigkeiten entscheidet das Zentral-Komitee. Weiter soll berichtet werden, auch die unitarischen Gewerkschaften in das Wahlbündnis einzuschließen. Die gesamte linksdenkende Presse begrüßt dieses Bündnis, weil damit die Bauernpartei sich als eine ausgesprochene Linkspartei zeigt.

### Bezirkspartei tag der SPD.

Leipzig, 12. April. (Radiomeilung.)

Der am Sonntag in Leipzig tagende Bezirksparteitag der SPD nahm zum Tagesordnungspunkt folgende Entscheidung an: Der Bezirksparteitag der SPD billigt die Stellungnahme der Bezirksvorstände. Aus dem Bericht und dem Bericht über die Tätigkeit der Partei im März, die der Bezirk der SPD 1019 Mitglieder aufzumeinen, darunter 826 weibliche. Genosse Lipinski und Genosse Frenzel wurden als Bezirksvorsitzende gewählt. Als Vertreter im Parteiausschuss ebenfalls Genosse Lipinski und die Genossin Zibel.

Am heiligen Ruhland. Es vergeht kaum eine Woche, in der nicht in einem der rüstischen Staatsbetriebe eine Interessengruppe entwirrt wird. In Lomf wurde am 30. März der Anstaltliche einer Rechtsanwaltschaft erwidert, weil er 10000 Rubel unterschlagen hatte. Zwei Tage vorher erlitt der Leiter der Sparkasse in Semipolitsk das gleiche Geschick. Auch in hatte Unterschlagungen in Höhe von 8000 Rubel beanagt. Im Zimereopol hat man wenige Tage später der Vorherrscher eines Posts- und Telegraphenamtes aus dem Tomischen Gouvernement wegen Unterschlagung von 5000 Rubeln verhaftet. Seine Angehörigen durch Erbschaften frei in diesen Tagen bevor.

Erhöhte Annahme der Betriebsstilllegungen in Sachsis. Aus Dresden ist gemeldet worden, daß sich die Zahl der beim Sachsischen Bergbauamt eingetragenen Bergbauarbeiten in der ersten Hälfte der Betriebsstilllegungen im März auf 610 belaufen gegen 824 im Februar. Die meisten Anlagen (150) entfallen auf die Zementindustrie. Dann folgt mit 120 Anlagen die Industrie des Maschinen-, Apparate- und Fahrzeugbaus.

### Vereins-Kalender

der SPD, freien Gewerkschaften, geteilten Vereinen sowie der sozialist. Frauenvereine. Sekretariat der SPD, Halle Markt 42/44, Hofstraße 22, Fernruf 1029.

### Halle

SPD, Stadt abends 7 Uhr. Zuerst alle Genossen und Genossinnen müssen diese Abend mit dem Vortrag kommen. Stadtkomitee, Dienstag, den 12. April, abends 8 Uhr, im "Gemeinschaftshaus" Werlants-Straße.

### Aus dem Bezirk.

Verleumdung. Montag, den 12. April abends 8 Uhr, im "Gemeinschaftshaus" Werlants-Straße. Verleumdung des Herrn Dr. Schaefer durch den Herrn Dr. Schaefer. Vortrag über die Verleumdung.

### Leipzig

SPD, Stadt abends 7 Uhr. Zuerst alle Genossen und Genossinnen müssen diese Abend mit dem Vortrag kommen. Stadtkomitee, Dienstag, den 12. April, abends 8 Uhr, im "Gemeinschaftshaus" Werlants-Straße.

### Leipzig

SPD, Stadt abends 7 Uhr. Zuerst alle Genossen und Genossinnen müssen diese Abend mit dem Vortrag kommen. Stadtkomitee, Dienstag, den 12. April, abends 8 Uhr, im "Gemeinschaftshaus" Werlants-Straße.

### Leipzig

SPD, Stadt abends 7 Uhr. Zuerst alle Genossen und Genossinnen müssen diese Abend mit dem Vortrag kommen. Stadtkomitee, Dienstag, den 12. April, abends 8 Uhr, im "Gemeinschaftshaus" Werlants-Straße.

### Stadt-Theater.

Montag 8 Uhr: Ein Walzertraum. Dienstag: Marie-Fra. Mittwoch: Mazurka-Oberst.

### Damentaschen

in Leder billig 2194 Hugo Krasemann, Nr. Schmeerstr. 19. Kolter- und Lederwaren-Haus.

### Gold- und Silberwaren, Braueringe

Oskar Grambske, Anb. Alfred Koch, Goldschmied, Van den Brühlstr. 7, Werkstätten für Reparaturen u. Neuarbeiten.

### Wer

ein Arbeiter oder Arbeiterin sucht - wer Geld verdienen will - wer ein Wohnhaus zu vermieten hat - wer ein Zimmer sucht - wer einen Kollegengänger oder Kollegierin annimmt - wer etwas verloren oder gefunden hat - wer etwas verkaufen oder kaufen will - wer sein Geschäft eröffnen will - wer etwas zu publizieren hat, der wird Erfolg haben.

### Gartnarbeit

Neuanpflanzung Wein beschneiden nimmt an O. Wölke, Kirschstr. 10.

### Fahrräder

Triumph, Panther, Brevio, Viktoria, Opel. Reparaturwerkstatt Paul Krause, Kleine Ulrichstraße 10a, Zahnradwerkstatt.

### Kochherd

aus Aluminium, Paul Hänsler, Dr. Dr. Steinstr. 35.

### Kauf nur bei unferen Anferenten !!

### WALHALLA

Dir. Paul Büttgen. 8 Uhr 2266 Tel. 8895. Letzte 4 Tage Krone und Fessel 50 Mitwirkende 50. Tageskasse ab 11 Uhr.

### Für Handelsleute und kleine Detailgeschäfte

haben die Preise wieder herabgesetzt und haben die Obligen die beste Gelegenheit billig u. sehr preiswert zu kaufen bei G. Bieleitz, Leipzig, Str. 103 I u. Landwehrstr. 31.

### Wer

Partei- und Gewerkschafts-genosse kauft seine gefällige Kleidung nur in seiner Parteibuchhandlung! Wir empfehlen unser reichhaltiges Lager aus sämtlichen Wollstoffen. Wollstoff-Buchhandlung Große Ulrichstraße 27. Bitterfeld Buchhandlung Bitterfeld, Steinstraße 3.

### Volkspart.

Täglich: Kräftigen Mittagstisch zu 75 Pfennig. 2035

### Geschäfts-Eröffnung!

Einem geehrten Publikum von Halle a. S. die ergebene Mitteilung, daß ich am 22. April 1926 Martinstraße 5 ein Kolonialwaren- und Bekleidungsunternehmen mit Hauswirtschaftlicher eröffne. Spezialität: Hausisch, Wurstwaren. Ein günstigen Zuspruch bitten Hochachtungsvoll A. Nessel u. Frau.

### Wittenberger Hausfrauen!

Diese Woche prima Kind-, Kolb- und Schweinefleisch. Alle Sorten. Wurk und Würstchen in soliden Preisen.

### Max Werner,

Fleisch- und Wurstwarenabrt. Wittenberg, Heubergstraße 3, Telefon Nr. 261.

### Treibriemenleder

gebr. auf verschiedenen Maschinen sowie Arbeiterkleidung und Schachtelkleidung. J. Sternlich, (Goldene Kette).

### Metallbetten 17,50

Metallbetten 17,50 Buchholz 2081, Str. 11/12/13/14/15/16/17/18/19/20/21/22/23/24/25/26/27/28/29/30/31/32/33/34/35/36/37/38/39/40/41/42/43/44/45/46/47/48/49/50/51/52/53/54/55/56/57/58/59/60/61/62/63/64/65/66/67/68/69/70/71/72/73/74/75/76/77/78/79/80/81/82/83/84/85/86/87/88/89/90/91/92/93/94/95/96/97/98/99/100.

### Amfliche Bekannmachungen

### Helbra

Meine Bekanntmachung vom 30. Dezember 1925 wird dahin abgeändert, daß für den eingetragenen früheren Geschäftsleiter Max Helbra, aus der Zeit der Tätigkeit in der Helbra, ein Guthaben von 500 Mark zu meiner Ungunsten durch die Gemeindeverwaltung dem Verleiher freigegeben wird. Das Betreten des eingetragenen Weges wird bei Strafe verboten. Helbra, den 10. April 1926. Der Amtsvorsteher.

### Bei dieser Witterung Seefische

besser als im Winter weil fetter und zarter im Fleisch. Dabei blutfrisch und billig.



### Gr. Ullrichstr. 58

Aus Dienstag entrostend. Kahlwangen Kabeljau ohne Kopf 25. Seelachs ohne Kopf 25. Gräme ohne Kopf 25. Jetzt etwas kleiner ausstehend 17. Eine Delikatess sind unsere Riesenblaskerlinge Stück 10. Riesenrollmöse . . . Stück 15.

### Mit unserer neuen elektrisch betriebenen

### Bettfedern-Reinigungs-Maschine

werden die Federn gereinigt entstaubt mit Dampf aufgedockert und dazu gekühlt, daß jede Hausfrau ihre Freude daran hat. Die Betten werden aus allen Stadtteilen der Stadt Halle abgeholt und kostenlos wieder zugestellt.

### Bettfedern in allen Preislagen.

Materialstoffe gut und billig. Krieb & Co., Halle a. S. Pfännerhöhe 4, Telefon 3332.







